

Burgfrieden oder neuer Weltkrieg?

Genoa, 28. April.

Auf dem von den englischen und amerikanischen Pressevertretern zu Ehren Lloyd Georges gegebenen Diner hielt der englische Premierminister eine Rede, in welcher er sagte: Als der Krieg zu Ende war, hofften wir, daß dies auch das Ende der Herrschaft der rohen Gewalt bedeuten würde. Ob diese Hoffnung sich erfüllt, hängt in hohem Maße von der Genueser Konferenz ab. Die Schwierigkeiten in Europa bestehen darin, daß es

zwei ungelöste Fragen

gibt. Jede dieser Fragen enthält die Vorbedingung für den europäischen Brand. Einige Leute sind ungehalten, weil wir nicht in zwei Wochen zu einer Lösung gelangt sind. Es wird länger dauern. Die Washingtoner Konferenz dauerte drei Monate, aber sie erreichte ihr Ziel. Sogar sechs Monate oder ein Jahr! würden nicht zu viel sein. Ich will nicht sagen, daß wir drei Monate oder ein Jahr hier bleiben werden. Aber wir dürfen nicht hoffen, die Schwierigkeiten binnen zwei, drei oder vier Wochen zu überwinden. Wir müssen Geduld haben.

Große Probleme liegen vor. Die ganze Grenze von Osteuropa ist so gut wie ungelöst. Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere gibt es keine Grenzlinie, um die kein Streit ist, und jede dieser Linien enthält in sich die Möglichkeit einer prekären Katastrophe.

Zuweilen liegt die Schuld bei keinem Volk, sondern bei dem furchtbaren Durcheinander von Rassen, das in Mitteleuropa besteht. Es gibt unendliche Möglichkeiten für künftige Konflikte, und ob Amerika wollte oder nicht, es würde unermesslich hineingezogen werden, wie in den hinter uns liegenden Weltkriegen.

Hiermit sind die Schwierigkeiten nicht erschöpft. Deutschland und Rußland sind im Zustand eines Antagonismus gegenüber dem Rest von Europa, und offen gesagt, nur ein Blinder kann sich einbilden, daß durch irgendeine Kombination zwei große Völker, die zwei Drittel von Europa repräsentieren, niedergebunden werden können. Die Völker Europas müssen in guten Beziehungen zu einander stehen. Man muß ihnen klar machen, was es heißt, wenn Europa künftig in zwei feindliche Lager zerfallen würde. Das

deutsch-amerikanische Abkommen war eine Offenbarung

Ich habe es vor langer Zeit einmal gewagt, meine wachsende Stimme zu erheben und zu sagen, was unermesslich geschickter müßte, wenn es kein gutes Einvernehmen gibt. Es ist ohne Zweifel die Möglichkeit eines hungernden Rußlands gegeben, das von einem zornigen Deutschland ausgegriffen würde. Wie lange wird es noch dauern, bis Europa verwirrt wird, wenn dies die künftige Politik irgendeiner europäischen Kombination bildet.

Im Augenblick gehören wir zu einer herrschenden Gruppe, aber sicher wird dies nicht ewig dauern. Wenn unter Zug in Unterdrückung ansatz, wenn wir den Sieg, den Gott uns gegeben hat, mißbrauchen, wird die Strafe unvermeidlich folgen. Wir müssen gerecht und fair sein. Wir müssen uns in der Stunde unseres Triumphes beschränken, sonst wird Europa ein Chaos sein, und zwar noch zu Lebzeiten von Lenin, die, wie ich, schon graues Haar haben.

Darum habe ich immer gearbeitet, um die Konferenz zu einem Erfolg zu gestalten. Ich bin erstaunt über das Sturmwetter, das sich am Horizont zusammenzieht und am europäischen Himmel höher und höher emporsteigt. Es wird unvermeidlich losbrechen, wenn nicht auf irgend eine Weise die Atmosphäre geräumt wird. Wenn Genoa erfolgreich bleibt, wird meine Warnung sich als berechtigt erweisen.

Ich bin erstaunt über die Leute, die das nicht begreifen und angesichts der spärlichen Sturmzeichen sich mit selbstbessenden Trivialitäten befassen. Darum möchte ich, daß Genoa mit einer wirklich friedlichen Tat endet. Das was wird es trotz aller Teilerfolge ein Misserfolg sein.

Ich frage mich, Gelegenheit zu haben, dies vor der britischen und amerikanischen Presse zu sagen. Ich möchte, Amerika selbst wäre hier,

nicht aus selbstbessenden Motiven, sondern weil Amerika eine besondere Autorität besitzt. Seine Nichtzugehörigkeit zu Europa würde ihm das Recht geben, das zu sagen, was uns, die wir alle in diese alte Streitfrage verwickelt sind, tun möglich ist. Es ist zu spät, diesen Hinweis jetzt zu erlassen. Amerika ist nicht hier, und Europa muß sein Möglichstes tun, um keine Probleme auf seine Art möglichst gut zu lösen. Das kann mit Ihrer Hilfe geschehen. Sie können die öffentliche Meinung vorzogen, die Leidenschaften aufzuheben und die Menschheit vorzuziehen. In solcher Atmosphäre ist kein Friede möglich. Aber auf der anderen Seite können Sie Nachsicht und Vergebung und kameradschaftlichen Geist predigen. Und wenn Sie das tun, werden Sie Teil haben an einer großen historischen Tat.

Die englische Presse gegen Poincaré

London, 28. April. In der Rede Lloyd Georges schrieben die englischen Blätter. Die Rede klingt wie ein Rotzschmelzer. Jeder Mensch, der die Probleme, welche in Genoa erörtert werden, rein wirtschaftlich und finanziell sein sollen, wird fallen gelassen. Lloyd George werde wieder in den Erörterungen des Obersten Rates die Aufgabe haben, aber jeden Zweifel klarsprechen, daß, wenn Frankreich handelt,

wie Poincaré drohe, Frankreich allein handeln werde, und daß die Isolierung Frankreichs sich nicht allein auf die Frage der Reparationen erstrecken werde. Von der deutsch-russischen Entente drohe Europa keine unmittelbare Gefahr. Der Weg zur sicheren Katastrophe sei, Deutschland gegenüber Erpressung zu üben und es zu quälen, in Deutschland einzudringen, sowie Rußland zu verlegen und in Bann zu tun. Es könne als sicher angenommen werden, daß Großbritannien zu keinerlei gemeinsamer Aktion mit Frankreich zwecks Beilegung des Ruhrgebietes sich verpflichten würde.

Wirth und Tschitscherin

Genoa, 28. April. Bei den gestrigen zwischen den Führern der deutschen und der russischen Delegation geschickten Trinksprüche führt Tschitscherin aus, er begrüße die Vertreter Deutschlands, des ersten großen Landes, das mit der Sowjetrepublik in normale Beziehungen getreten sei, und zwar auf der Basis friedlichen Zusammenarbeitens. Der Vertrag, welcher abgeschlossen wurde, solle der Welt zeigen, daß sich Länder von verschiedener sozialer Struktur in friedlicher Arbeit zusammensuchen können. Der Vertrag von Rapallo ermöglichte dies zum Wohle der gesamten Menschheit. Zwei Völker reicheten sich die Hände. Das Bergegang soll vergessen sein. Das ist der Sinn des Vertrages und eine große Perspektive auf die künftige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland.

Reichskanzler Dr. Wirth erwiderte, er sei den Worten Tschitscherins mit starker Bewegung gefolgt, die ihm aus dem Herzen gesprochen seien. Was zwischen Deutschland und Rußland vereinbart wurde, berühre nicht nur die engeren Interessen einer Nation, es sei vielmehr ein Dienst an ganz Europa, der von der hohen Idee der Menschheit zeuge. Dies große Ideal verlange die Arbeit vieler Geschlechter. Aber das kleinere, engere Ideal sei erreicht. Zwei Völker, die vor kurzem sich in blutigen Ringen gegenüberstanden, hätten den ersten wahren Friedensvertrag geschlossen als lauchendes Zeichen für ganz Europa. Der Vertrag habe in der ganzen Welt Aufsehen verursacht, aber weniger bei den europäischen und universell Denkenden, als bei denen, die nur die engeren Interessen ihrer eigenen Nationen im Auge hatten. Vor allem sei der Vertrag von der Arbeiterschaft aller Länder aufs wärmste begrüßt worden. Er sei ein erster Schritt zum weiteren Ausbau freundschaftlicher Zusammenarbeit und verspreche eine große und sichtbare politische Entwicklung. Deutschland werde alles tun, was es versprochen habe.

Konferenzpause bis Herbst?

Paris, 28. April. Die Pariser Ausgabe des New York Herald und das Journal melden übereinstimmend aus Genoa, daß eine Unterbrechung der Konferenz im Zusammenhang mit einer Tagung des Obersten Rates in einem Küstenorte der Riviera bevorstehe. Dies würde ein Entzugskommissar Lloyd Georges an Poincaré bedeuten, der gegen Genoa als Tagungsort des Obersten Rates große Bedenken hat. In Genoa würden die Kommissionen der Konferenz verbleiben und weiter arbeiten. Im Gegensatz zum New York Herald, der mit einer Unterbrechung der Konferenz nur für die Dauer dieser Tagung des Obersten Rates rechnet, glaubt das Journal, daß die Konferenzpause ziemlich lange, möglicherweise sogar bis Herbst dauern werde, um dann die heute noch unlösbar scheinenden Fragen, wie die russische und den europäischen Gottesfrieden, zu Ende zu führen. Zur Vorbereitung dieser Angelegenheit soll Barthou im Einvernehmen mit Lloyd George nach Paris reisen, um Poincaré genaue Berichte über die Lage in Genoa zu erhalten.

Der New York Herald bringt diesen Plan mit einem englischen Kreditprojekt für Deutschland und Rußland Verbindung. Englische Banken wollen Rußland eine von 100 Millionen Pfund und Deutschland eine von 26 Millionen Pfund verschaffen. Die russische Delegation werde dann nicht mit leeren Händen nach Moskau zurückkehren und auf ihre Forderung der Anerkennung einwirken können. Deutschland würde durch diese Anleihe die gegenwärtige Reparationskrise überwinden, so daß die Frage unmittelbar bevorstehender Entzonen Frankreichs gegen Deutschland ihre Schärfe verlieren würde. Man Frankreich ungenügend befriedigt wird, hoffen die englischen Wirtschaftskreise, daß man dadurch Zeit gewonnen hätte, und daß Frankreich allmählich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Gegenwart bezögeln würde.

Die französische-keltische Pläne

Frankfurt a. M., 28. April. Die jetzt in Koblenz festgestellten französischen Pläne sollen in Kraft treten, falls es noch im Mai oder Anfang Juni zu neuen Zwangsmaßnahmen und im Zusammenhang damit zu einem Krieg gegen Deutschland kommen sollte. Forderte Maßregeln sind für den nördlichen Rheinland die Gegend von Halken an der Lippe, für die Hauptabteilung die Gegend von Hamm, für die Zahnabteilung die Gegend von Wehr und für die Miningruppe die Gegend von Hamm. Erst wenn die Deutschen dem Einmarsch der Franzosen und Belgier wirksamen Widerstand entgegenzusetzen sollten, soll weiter in Etappen vorgezogen werden und zwar im Norden in der Richtung auf Münster und in Süden in der Richtung auf den Thüringer und Frankenthal.

Grafen Verchenfeld an den bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling vom 9. November 1914 verlesen. Es heißt darin, der Matin verbreite eine Unterredung zwischen Ew. Erzelenz und dem französischen Geschäftsträger Allizé. Nach dem Matinauszug hätten Ew. Erzelenz Herrn Allizé gesagt, daß Ihnen das Ultimatum bekannt gewesen sei. Heute hat mich Graf Wedel auf die Sache angesprochen. Das auswärtige Amt habe der Öffentlichkeit gegenüber immer daran festgehalten, daß ihm das österreichische Ultimatum vor seiner Uebersetzung in Belgrad nicht bekannt gewesen sei. Dieses Gebäude, das für die Stellung den späteren Feinden gegenüber wichtig sei, dürfe durch die Aeußerung Ew. Erzelenz an Herrn Allizé nicht umgestoßen werden. Ich habe dem Grafen Wedel erwidert, daß Ew. Erzelenz diese Aeußerungen sicher nicht getan hätten. Ferner ist mir aus den Akten bekannt, daß Ew. Erzelenz den wörtlichen Inhalt der österreichischen Note erfahren hätten. Ich warte nun auf Befehl, was ich dem Grafen Wedel auf seine Anfrage antworten soll. Im Auslande muß, wie schon gemeldet, alles bestritten werden. Ferner wurde in den Verhandlungen noch eine Veröffentlichung der bayrischen Staatszeitung vom 23. Dezember 1914 verlesen über das französische Gelübde und das österreichische Ultimatum an Serbien. Hier wird die französische Behauptung, daß das österreichische Ultimatum vor der Uebersetzung an Serbien der bayrischen Regierung bekannt gewesen sei, als unwahr bezeichnet.

Die Vereinigung der Kirchen

Genoa. Die aufsehenerregende Unterredung zwischen dem Erzbischof von Genoa und Tschitscherin beim Königsempfang galt dem Problem der Vereinigung der Kirchen. Aus einer verlässlichen Quelle verlautet, daß Verhandlungen zwischen der russischen Delegation und dem Vatikan über den Abschluß eines Konkordates im Gange und nahe daran sind, zu einem Abschluß zu führen. Der geweihte französische Leutnant Paical, Mitglied der russischen Delegation, ein ebenso überzeugter Katholik wie Kommunist, spielt bei diesen Verhandlungen eine hervorragende Rolle. Die Sowjets erhoffen von der Anerkennung durch die älteste Institution der Welt einen besonderen Erfolg, während der Vatikan mit Hilfe des Konkordats in Rußland eine große Aktion behufs Vereinigung der russisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Kirche beginnen will.

Aus Nah und Fern.

Vierzehn-Tagen, 29. April 1922.

Das große Zeitungssterben. Unaufrichtig heißt die Not an die Türen der deutschen Zeitungen. Eine betrübliche Zahl von deutschen Blättern hat bereits das Erscheinen einstellen müssen. Andere kommen nicht mehr täglich, sondern nur noch dreimal in der Woche heraus. Die bedauerliche Entscheidung ist leider noch nicht einmal abschließend. Das Beispiel Deutschlands sollte in dieser Beziehung eine Warnung für Deutschland sein. Dort belaufen sich die Schadensstellen für Blätter auf tausend und mehr Kronen. Die Folgen sind ein ideeller Niedergang der Großstadtblätter und ein Einbruch des größten Teiles der Provinzialblätter, ebenso wie der Wochenblätter und Nachrichtenblätter. Wir leben mit Nachrichtenblättern ähnlicher Art in Händen zu, wenn nicht von den Redaktionen hätt freundlicher Worte auf Taten gesehen und durchgreifendes Maßnahmen getroffen werden, um die Stellung der deutschen Blätter nicht weiter zu untergraben. Die getragene fatalistische Weltanschauung der Verteilungsebenen der Tageszeitungen ist all zu deutlich Zeitungsbesitzer zu weiteren Erhöhungen der Preise und Anzeigenpreise, um ihre Verluste ausgleichen zu können. Es ist möglich sein wird, dem weiteren Zeitungssterben in Deutschland Einhalt zu tun, wird mit davon ablassen, vielmehr das Verhandlung für die Kontrolle der Preise in die Hände der Zeitungseigentümer und Interessierten überlassen. Keine Familie kann auf die Dauer ohne Zeitung auskommen, kein Geschäftsmann ohne Anzeigen. Alle Teile sind zu einander angewiesen. Anstatt zu gebend wird aber kein, es die Wiederbelebung nun endlich wirksamer Maßnahmen zum Schutze der Preise ergriffen wird. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Papierpreise seit März sich bereits wieder verdoppelt und das Maßstab des Preisens erreicht haben, möchten künftige Zeitungen Blätter eine Erhöhung der Preisen für die Zeit um 1 Wort an. Die anderen Blätter werden diesem Vorschlag unter dem Zwang der Not folgen müssen.

Die nächste Nummer unseres Tagesblattes wird am 2. Mai nachmittags ausgegeben.

Das Journal der „Mitar“ der Zeitschrift des Kidergeseb. Turnauses findet morgen Sonntag nachm. 2 Uhr auf dem Turnplatz des Turnvereins St. Gallen statt.

Die Kammerkassier haben für heute und morgen das halbtägige Zitiertagen „Das Festschicht ist tödlich“ auf ihrem Programm stehen, nachdem am dreizehnten April und die 17. Episode von Hobson. Am Montag gelangt das große Lustspiel „Schneider Wibbel“ und das literarische Drama „Der letzte Anruf“ zur Vorführung.

Das Landeskonzert bietet heute sowie Sonntag und Montag ein überaus interessantes Programm. Als Hauptfilm kommt das bahnbrechende Werk: „Der Kampf der Geschlechter“ zur Vorführung. Außerdem wird noch ein halbes Lustspiel gezeigt werden.

Frankfurter-Fahrt der Soldaten - Colson (Erzähl.) Am 30. April und 1. Mai sollen zeitweise die Bahnen 12, ab 20. April 8.45 nachm. in Eschlag (Erzähl.) 10.23 nachm. und am 1. und 2. Mai die Bahnen 1, ab Eschlag (Erzähl.) 6.11 vorm. an 20. April 7.33 vorm. gefahren werden. Der nennende Fahrplan ist der Verkehr dieser Bahnen an Sonntag. Kontarven auch weiterhin in Aussicht genommen.

Schulferien. Nachdem an einem in Eschlag i. S. angetreten wurde die Volksschule feierlich geschlossen wird für Bernsdorf, St. Gallen, Geroldorf, Hirsfelden, Heroldorf, Schöndorf, Ruhrenberg, Hüllen St. Jakob, Hüllen St. Michael, Hüllen St. Nicola, Eschlag, Hüllen, Hüllen und Hüllen sein die bereits veranlagte Schulferien bis 15. Juli 1922 verlängert.

Parquettman einholen! Bei Beginn der Bauzeit bezieht Veranlagung, etwaig darauf hinzuwirken, daß jeder Fall, jede Errichtung oder Abänderung von Feuerungsanlagen und jeder, auch mit teilweise Abbruch von Gebäuden der nachstehenden baupolizeilichen Genehmigung wechelt. Vor deren Erteilung darf mit dem Grundbesitzer oder sonstigen Ausführender des Baues oder mit dem Abbrucher nicht bezogen werden. Inwieweit Baupläne werden unaufrichtig auf Grund von § 367 Ziffer 15 des R.-Str.-G. bestrift.

Zur Warnung! Der Landesausbau für holländische Volksbefragung schreibt uns: Trotz der jamaik erlassenen Warnung vor Geschäftsleuten, die angeblich Aufklärung über Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten u. a. verbreiten und selbst in Fabriken einzuwickeln wissen, kommt aus der Oberleitung erneut die Mitteilung, daß solche Geschäftsmacher sich Anstrengung zu verschaffen wissen, und für ihre wertvollen, in gefährlichen Broschüren und Heilmitteln sogar von den Arbeitern verschafft

betrausenden. Es wird erneut vor dem Treiben gewarnt und zur Kenntnisnahme vornehmender Ämter an den Landesausbau für holländische Volksbefragung, Dresden-R., Schloßstraße (ehem. Hal. Schloß) oder der Vertreter ausgeschrieben.

Schnoor. (Am Jubiläumstages) gelangt heute und morgen der Abenteuerfilm „Die Todesjagd“ zur Vorführung. Als Einzige wird ein amantisches Lustspiel gegeben. Am 1. Mai steht im Mittelpunkt der Abenteuerfilm „Die Maske als Hehl“, es folgt ein zweites Lustspiel.

Schnoor. (Der neue Kirchenvorstand.) Die Kirchgemeindevertretung wähle in ihrer 1. Sitzung folgende Herren in den Kirchenvorstand: Herr Schneidermeister Ernst Richter, Schuldirektor Martin Großer, Kantor Maximilian Wirt, Gutsbeiger Josef Scheiner, Oberkassier u. T. Paul Reinhold, Jugendleiter Emil

Reinhold, Lehrer Max Witas, Baummeister Theodor Reinhold und Rohlfenmeister Hugo Hühmann.

Namung. (Wenen Morderjagd) an der eigenen Ober- u. verhaftet wurde ein blasser 38 Jahre alter Einwohner. Der Unfall hatte seine Frau unter einem Vorwand aus dem Bett ins Arie gelockt. Bei dem Eindringen Steinbruch wurde er sie plötzlich und hielt sie in das 4-5 Meter tiefe Wasser hinab. Sie konnte sich aber an einem Eisen aufhängen und wieder ans Land retten. Doch ließ der Mörder keine Frau ein zweites Mal hinab. Aber aus diesem konnte sie dem drohenden Tode entkommen. Sie vermochte sich aus der gefährlichen Tiefe herauszuheben und in Mitbewohnern ihrer Wohnung zu flüchten. Der Mord ist von dem ruflosen Gatten schon seit längerer Zeit geplant gewesen.

Advertisement for various products and services, including 'Aeltest am F...', 'Mittw...', 'Wf Pal...', '1. De...', '2. ...', 'Unter...', 'für...', 'Salat, fowle', 'Gartenba...', 'Auto Fernspr...', 'Schnells...', 'Liga z...', 'Eilj...', 'G...', 'H...', 'Gössen Fern Hambu Grün...', 'Z...', 'Ar ein, und', 'Robe'